

Rhodesien	Das Binnenhochland Rhodesien lag auf dem Gebiet der heutigen Republik Simbabwe. Es wurde im Norden begrenzt von Nord-Rhodesien (Sambia), im Osten von Moçambique, im Süden von Südafrika und im Westen von Betschuanaland (Botswana)		
1965 bis 1979 Parlamentarische Monarchie bzw. Republik Einwohner: ca. 7 Mio. (1978) Fläche: 390.580 km ² Amtssprache: englisch Hauptstadt: Salisbury	erste Markenausgabe 1965 Sammelzeitraum 1965 bis 1979 (Staatsgründung Simbabwe) MiNr. 1.-226.		
  			
			

philatelistisch:

Benannt nach dem die Erschließung Südafrikas vorantreibenden Engländer Sir Cecil Rhodes ging Rhodesien aus der ehemaligen Kronkolonie Süd-Rhodesien hervor. Die Marken trugen in den ersten Jahren bis 1969 das Konterfei der Queen als Staatsoberhaupt des Landes. Bei Sammlern sind besonders die Belege aus dem Postkrieg mit Großbritannien und Gebieten beliebt, die phasenweise die Marken Rhodesiens nicht anerkannte.

historisch:

Südrhodesien erklärte als bis dahin sich selbst regierende britische Kronkolonie am 11. November 1965 einseitig die Unabhängigkeit von Großbritannien. Premierminister Ian Smith sandte das Telegramm an den britischen Premier Harold Wilson um 13 Uhr Ortszeit (11 Uhr in London), genau in dem Moment, an dem in London während zweier Schweigeminuten der Opfer der beiden Weltkriege gedacht wurde. Daraufhin verließ der Hohe Kommissar John Baines Johnston das Land. International wurde die Unabhängigkeitserklärung von keinem Staat offiziell anerkannt, allerdings arbeiteten die benachbarten Regionalmächte Südafrika und Portugal mit der rhodesischen Regierung fortan eng zusammen. Zunächst wurde Elisabeth II. zur Königin von Rhodesien ausgerufen. Diesen Titel nahm die Königin nicht an. Der seit 1959 als ihr Vertreter amtierende rhodesische Generalgouverneur Sir Humphrey Gibbs wurde, nachdem er seine Ablehnung der einseitigen Unabhängigkeitserklärung kundgetan hatte und versucht hatte, die Regierung Smith zu entlassen, von dieser von nun an ignoriert. Als neues die Königin vertretendes Staatsoberhaupt mit dem Titel „Officer Administering the Government“ wurde vom rhodesischen Premierminister der Vizepremier und Außenminister Clifford Dupont eingesetzt.

Am 2. März 1970 rief die Regierung die Republik aus und Dupont wurde der erste Präsident Rhodesiens. Offiziell betrachtete Großbritannien Rhodesien immer noch als Kolonie. Viele Staaten boykottierten Rhodesien. So beschloss das Internationale Olympische Komitee am 22. August 1972, die rhodesische Olympiamannschaft von den Olympischen Spielen in München auszuschließen. Im Jahr 1972 begann der Bürgerkrieg. Um die Guerillakämpfe zu beenden, begann 1976 in Genf die Rhodesien-Konferenz.

Ende September 1976 kam es in Washington zu einem Treffen einiger Diskussionspartner, um die Errichtung eines internationalen Trust zur Unterstützung des Landes zu erörtern. Südafrikas US-Botschafter Pik Botha bot hierbei Rhodesien alternativ die Aufnahme von immigrationswilligen Weißen an.^[1]

Premierminister Ian Smith vereinbarte 1978 im Internal-Settlement-Abkommen mit zwei gemäßigten schwarzafrikanischen Parteien Parlamentswahlen. Nach deren Durchführung im selben Jahr stellte die schwarze Bevölkerungsmehrheit mit Bischof Abel Muzorewa erstmals den Premierminister (Simbabwe-Rhodesien). Dennoch blieben die Sanktionen bestehen, da die teilweise kommunistisch beeinflussten Guerillabewegungen ZANU und ZAPU nicht beteiligt worden waren. Ende 1979 gelang der Konferenz mit dem Lancaster-House-Abkommen ein Durchbruch. Das Land wurde vorübergehend wieder Kronkolonie Großbritanniens, unter dessen Aufsicht im März 1980 Wahlen unter Beteiligung aller politischen Gruppen stattfanden, welche die ZANU-Partei von Robert Mugabe gewann. Am 18. April 1980 wurde das unabhängige Simbabwe proklamiert.